

# Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei- tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonsti- ges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölke- rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Ede Fischplatz.** Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet am der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

37. Folge. Arad, Freitag, den 28. März 1930. 10. Jahrgang.

## 11 Milliarden

für die Armee. — Moderne Ausrü- stung der Artillerie, Infanterie und Flieger.

Bukarest. Der Regentchaftsrat hat den Rüstungsplan des Heeresmini- sters genehmigt. Die Bestellungen für die Artillerie, die moderne Ausrü- stung für die Infanterie und für das Flugwesen belaufen sich auf 7 Mil- liarden Lei, welche Summe auf meh- rere Jahre aufgeteilt wird. Diese Be- stellungen umfassen aber nur den er- sten Teil der Ausrüstungen. Der zweite Teil beläuft sich auf ungefähr 4 Milliarden Lei.

## Popovici wieder Minister?

Bukarest. Die unbe- dingt notwendig gewor- denen Umgestaltung der Regierung soll mit dem Wiedereintreten des Fi- nanzministers Popovi- ci beginnen.

Popovici mußte bos- halb zurücktreten, weil er mit dem Regent Sarateanu in naher Ver- wandtschaft steht und wurde damals durch Madgearu ersetzt.

Warum Popovici damals nicht in der Regierung verbleiben durfte und nun doch wieder Minister sein darf, ist eines der vielen Rätsel, die in un- serer Politik vorkommen.

## Erzie Eisenbahnfahrt

für die Gerichtszeugen.

Bukarest. Infolge Einstellung der Freifahrt der Gerichtszeugen auf der Eisenbahn ist die Gerichtsbarkeit in schwere Stodung geraten, da die mei- sten Zeugen einfach nicht zu den Tag- sungen erscheinen. Nach langem Feilschen und Handeln ist zwischen der Eisenbahnverwaltung und dem Justizministerium die Vereinbarung zustande gekommen, daß der Staat der Eisenbahn nach jedem Zeugen für je eine Bahnfahrt ohne Rücksicht auf die Strecke 90 Lei vergütet. Die Zeugen werden in Zukunft also frei fahren können, womit die Gerechtig- keit wieder einmal errettet sein wird.

## Schnee- und Sturmwetter in Italien.

Aus Rom wird berichtet: Bei Li- borno herrscht heftiger Südweststurm, der Bäume entwurzelt und Dächer abträgt. Fünf Schiffe mußten ihre Abreise verschieben. Ein italienischer Dampfer riß sich los und konnte nur mit Mühe zurückgeschleppt werden. Am Ufer setzte der Sturm einen Last- wagen mit Zement, der abgeladen werden sollte, in Bewegung. Einer der Arbeiter, der ihn aufzuhalten suchte, wurde niedergestoßen. Er brach sich die Wirbelsäule und starb bald danach. Bei Brescia schneit es. In Defenzano am Gardasee ging ein Hagelschauer nieder. Heftige Stürme werden auch aus Toskana gemeldet. In Spinoda bei Cremona schlug der Blitz in eine Kirche ein und rief eine Panik hervor.

Silberne Hochzeit. In Hatzfeld fei- erte der aus Datta gebürtige Steuer- beamte Alois Leidenbach mit seiner Frau geb. Anna Petri im Kreise sei- ner zahlreichen Freunde das Fest der silbernen Hochzeit.

## Nach Maniu kommt Bratianu

sagt Argetoianu.



MANIU

Bukarest. Der gew. liberale Ackerbaumi- nister Argetoianu stand vor Monaten am Sprunge, aus der liberalen Partei aus- zutreten, eventuell so- gar ausgedienten zu werden. Argetoianu hat nämlich die unter dem Namen „Banca Bancara“ mit Hilfe von deutschem Kapital ins Leben gerufene Bank mitgründen ge- litten und wurde sogar an die Spitze der Bank gestellt. Bratianu und die übrigen Vertreter des liberalen Kapi- tals sahen in der Gründung einer starken Großbank eine Konkurrenz u. wollten Argetoianu von seinem Vor- haben abbringen. Dieser nahm sogar die Drohung mit dem Ausschluß hin, als sich die Gelegenheit auf Erha- lung einer glänzenden Verbienst- stelle entgegen zu lassen. Als die Li- beralen sahen, daß Argetoianu sich nicht einschüchtern läßt, trachteten sie ihn für die Partei zu behalten. So verblieb Argetoianu auch weiter als schweigendes Mitglied im liberalen Lager.

Argetoianu fühlt sich plötzlich nach langem Schweigen veranlaßt, in die Öffentlichkeit zu treten. Er gewährte dem Berichterstatter des „Abeverul“

eine Unterredung und sagte unter anderem folgendes: „Die Ge- meinbewähler haben zwei Tatsachen be- wiesen: erstens die, daß die Volkstümlich- keit der nationalzara- nischen Partei besonders im Alt- reich aber auch in den neuen Provin- zen stark zurückgegangen ist, und zwei- tens hat sich die Tatsache erwiesen, daß außer der Regierungspartei die Liberalen eine ernste Organisation besitzen und als Opposition in Be- tracht kommen. Demzufolge muß einer Maniu-Regierung eine Bratianu-Regierung folgen. Der Zeitpunkt des Regierungswechsels hängt von der Stärke der Injektionen ab, die der dem Sterben nahen Regierung ge- geben werden. Die Liberalen beeilen sich nicht, die Regierung zu übernehmen. Die Zeit, wann Maniu geht und Bra- tianu kommt, ist aber nicht mehr fern!“ — Die Neußerungen Argetoianus sind erst zu nehmen, als das Ge- rede gewisser politischer Vielsprecher, da Argetoianu ein Führer des Groß- kapitalis ist und das Großkapital mit politischen Prophezeiungen oftmals recht behält.



BRATIANU

## Indien will

keine Grundsteuer bezahlen und droht mit Revolution.

London. Die Verhandlungen der englischen Regierung mit den Indern wollen auf keinen grünen Zweig führen. Sämtliche indischen Völker haben bereits die Steuerzahlung an die englische Regierung verweigert und drohen mit einer Revolution, wenn man sie auch weiterhin als Sklaven behandeln will.

In politischen Kreisen fürchtet man, daß der Ausbruch einer offenen Re- volution in den nächsten Tagen Wirk- lichkeit wird.

## Weil die Prinzessin

von Monaco mit einem Arzt durchge- gangen ist, wurde die Ehe geschieden.

Paris. Der oberste Gerichtshof hat in dem Scheidungsurteil der Ehe zwischen Prinz Peter und Prinzessin Charlotte von Monaco als schuldigen Teil die Prinzessin erkannt, da sie das Gebiet des Fürstentums ohne Erlaubnis ihres Mannes verlassen hat und mit einem italienischen Arzt durchgegangen ist, Prinz Peter (Graf Polignac) hat die Mitgift herausge- geben, erhält aber als Erzieher der Kinder 400.000 Franken zurück.

## Der neue russische Kalender

tritt am 1. April in Kraft.

Aus Moskau wird gemeldet: Auf Beschluß der Regierung wird jetzt ein provisorischer einheitlicher Kalen- der für alle Betriebe eingeführt, in denen die Fünftageswoche in Kraft getreten ist. Das Jahr hat 360 Ar- beitstage. Die fünf revolutionären Festtage sind in das Kalenderjahr nicht eingeschlossen. Die Arbeiter und Angestellten der einzelnen Betriebe werden in fünf zahlenmäßig annä- hernd gleich große Gruppen eingeteilt. Der allwöchentliche Ruhetag nach je vier Arbeitstagen fällt dann für jede einzelne Gruppe das ganze Jahr hin- durch stets auf den gleichen Tag der Fünftageswoche. Dieser Kalender wird am 1. April in Kraft treten.

## Geflügeldiebe in Engelsbrunn.

Wie vor einigen Wochen berichtet wurde, haben in Engelsbrunn mit einem Lastauto ausrückende Diebe bei verschiedenen Leuten das Geflügel gestohlen. Das Auto pflegt immer am Dorfbende zu warten, auf welchem die Ganner dann einteilen. Vor Ta- gen hatten dieselben Unternehmer bei dem Landwirt Johann Rapp das Geflügel schon gebunden fertig zum Wegschleppen, als die Hausleute er- wachten und Lärm schlugen. Sogar geschossen hat man nach den Dieben. Es gelang ihnen aber durchzubren- nen. Die Beute mußten sie jedoch im Stiche lassen.

## Lebensgefährlicher Schlaf.

Aus Esseg wird berichtet: Der Bahnwächter Sava Komjewitsch tor- kelte im schwer betrunkenen Zustand nach Hause. Unterwegs fiel er zwi- schen den Schienen nieder und schlief so fest, daß er erst dann erwachte, als ein Zug über ihn hinwegratterte und ihm der eine Daumen, der auf der Schiene lag, zerquetscht wurde. Sonst ist dem Manne nichts geschehen.

## Die Eisenbahnverwaltung gegen die Autobusse.

Erteilung der Bewilligung vom Ministerium abhängig.

Bukarest. Die Eisenbahnverwal- tung will die lästige Konkurrenz der Autobusse bekämpfen. Im Verkehrs- ministerium wurde aus dieser Veran- lassung eine Konferenz abgehalten und folgendes beschlossen: Sämtliche Autobus-Bewilligungen sollen als ungültig erklärt und auf öffentlicher Lizitation vergeben werden. Die Li- zitationen werden zu gleicher Zeit in den Präfekturen und im Verkehrs- ministerium abgehalten. Die Bewer- ber können ihre Angebote der Prä- fektur oder dem Ministerium einrei- chen. Jeder Bewerber muß Garan- tien bieten. Er muß weiter in seinem

Angebot genaue Daten über sein Au- to, Anzahl der Sitzplätze, Tarif ange- ben und schließlich werden selbe von einer Kommission in Bukarest über- prüft. Die Bewilligung erteilt das Verkehrsministerium.

Warum man der Sache noch ein Mäntelchen umhängt? Warum sagt man nicht offen, daß man einigen Sappern die Bewilligungen für die lohnenden Autobuslinien übertragen will, die ihre Bewilligung dann wel- terverpachten? — Die Autobus-Be- sitzer müßten sich organisieren und of- fen gegen diesen Schachzug Stellung nehmen.

## Der Wirkungsbereich der Regionaldirektionen

endlich festgesetzt.

Aus Temeschwar wird berichtet: Regionaldirektor Sever Vocu läßt im Wege der Presse verlautbaren, daß der Wirkungsbereich der Regionaldi- rektionen nach langen Verhandlungen festgesetzt wurde. Die Regionaldire- tionen werden in vielen wichtigen Angelegenheiten endgültig zu ent- scheiden haben. So werden die Kos- tenboranschläge der auf dem Gebiete der Regionaldirektion gelegenen staatlichen Aemter nicht mehr in Bukarest überprüft und gutgeheißen. In vielen Verwaltungsangelegenhei- ten werden die Regionaldirektionen ebenfalls die höchste entscheidende Stelle sein. Weiter wird auch die Er- teilung von Schankbewilligungen in den Wirkungsbereich der Regionaldi- rektionen gehören, ebenso die Aus- stellung solcher Reisepässe, die bisher beim Ministerium des Innern aus-

gestellt wurden. Außer den angeführ- ten werden noch viele andere wichtige Angelegenheiten bei den Regional- direktionen kurzerhand erledigt wer- den können und nicht auf dem zeit- und geldraubenden Weg über Bu- karest. — Die eigentliche Tätigkeit der Regionaldirektionen soll bereits an- fangs April beginnen.

Selbstmorde. In Saravale ist die 73-jährige Juliana Sandor wegen Familienzwistigkeiten in den Brun- nen gesprungen und ertrunken. — In Buziasch hat sich der 43-jährige Kriegsinvalide Johann Keartin we- gen einer unheilbaren Krankheit, die er aus dem Kriege mitbrachte, er- hängt.



# Wie könnte eine ideale Gemeinschaft des gesamten schwäbischen Volkes geschaffen werden?

## Reorganisation der Volksgemeinschaft.

Von Dr. Jakob Krohn, Perjamusch.

In Lewiz (England) wurde Harry Fog, der seine Mutter ertrugte und verbrannte, um eine Lebensversicherungssumme beheben zu können, zum Tode verurteilt.

In Budapest hat sich der 16-jährige Sohn des Polizeikommissars Julius Wollenberg, weil ihn sein Vater wegen eines Schulverschulmisses tadelte, erschossen und starb sofort.

Der neue Komitatsrat des Araber Komitats wird am 31. März zusammenzutreten.

Das Internationale statistische Institut schätzt die Zahl der Bewohner der Erde gegenwärtig auf mehr als 2 Milliarden. 1910 waren es erst 1,600.000.000.

„Mit Hungaria“, Fräulein Maria Paps, ist Braut und hat sich mit einem Watschauer reichen Grundbesitzer in aller Stille verlobt. Die Trauung findet bereits Samstag statt.

Kapitän Ecker erklärt, daß der „Zeppelin“ die Fahrt von Berlin—Rio de Janeiro (Südamerika) innerhalb 55 Stunden bewältigen wird.

Die Rumänen in der Moldau und Bessarabien wollen abermals nach dem Kalender alten Stils heuer Ostern feiern und haben sich diesbezüglich an den Metropolit nach Bukarest gewandt.

Laut einer Meldung aus Para hat eine Frau in Larigiens sechs und eine Frau in Lyon 4 Kinder zur Welt gebracht.

In Kanada wurde eine Taube französischer Herkunft gefangen, die einen Ring einer nordfranzösischen Taubenzucht trägt und den Atlantischen Ozean überflogen hat.

Die Stadt Arab bekommt erst im nächsten Jahr eine neue Telefonzentrale, weil heuer das Bukarester Telefongesetz mit einem Kostenaufwand von 600 Millionen umgebaut wird.

In Berlin wurde die erste elektrische Bahn ohne Schienen dem Betrieb übergeben.

In Anhausen (Deutschland) vollendete ein Landwirt das 90. Lebensjahr, da er aber am 29. Febrer 1840 geboren wurde, konnte er bisher nur seinen 21. Geburtstag feiern.

In Felskirchen (Steiermark) hat sich die 11-jährige Jungfrau Miskel aus Schande, weil sie in der Schule bestraft wurde, in den Mühlbach gestürzt und ist ertrunken.

Laut Berechnung einer amerikanischen Fachschrift gibt es insgesamt 35 Millionen Autos und rund 3 Millionen Motorräder. Auf die Vereinigten Staaten entfallen davon 71 Prozent.

Die persische Regierung hat angeordnet, daß sämtliche Beamten nur aus inländischem Stoff verfertigte Kleider tragen dürfen.

Im Hafen von Kolumbia (Amerika) geriet der Dampfer „Dorada“ in Brand und ist samt 34 Mann der Besatzung gesunken.

In London ist der Arzt Dr. Ebence, der lange Jahre mit Röntgenstrahlen Versuche anstellte, nach langem Leiden gestorben. Ebence verlor vor Jahren bereits einen Arm, arbeitete trotzdem im Dienste der Menschheit weiter.

In der französischen Stadt Donat wurde der Arbeiter Max Maffei, der 28 Mädchen schändete und ermordete, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

In der Folge vom 14. März der „Araber Zeitung“ wird berichtet, daß ich als Bezirksobmann abgedankt und mich zurückgezogen habe. Es wird auch die Behauptung aufgestellt, daß — „nachdem in völkischer Beziehung die materielle Frage das Wichtigste ist“ — so wurde ein stiller Kampf zwischen mir und Sekretär Schiller ausgefochten, welchem — Dr. Krohn scheinbar unterlegen ist. Darauf möchte ich nur soviel antworten, daß ich zwar von meinem Obmannposten abgedankt habe, aber mich nicht zurückzog. Im Gegenteil: ich gedulde für meine Ueberzeugung auch weiter zu kämpfen, und werde auch den neuen Bezirksobmann nach Möglichkeit in seiner schweren Aufgabe unterstützen. Was die Gründe meiner Abdankung anbelangt, so finde ich die Anspielung auf materielle Fragen für unangebracht. Soll ich vielleicht meine Opfer, die ich für Kultur, Gesang, Politik im Dienste des Volkes gebracht habe, aufzählen? Ich finde die Anwendung von solchen Mitteln für geschmacklos und habe sie nicht angewendet, auch dann nicht, wenn es hieß mir gegenüber, begangene Ungerechtigkeiten gutzumachen.

Ich habe gegen die Person des Sekretärs Schiller gar nichts einzuwenden, gegen ihn richtet sich mein Kampf nicht. Nur das Wirken der Hauptstelle entspricht mir nicht: es sollte eine Dienststelle sein anstatt politische Direktiven zu geben und eigene Politik zu betreiben.

Es stimmt mich traurig, daß ich in meinem Kampfe unterlegen wäre. Ich bin derart überzeugt von der Notwendigkeit meiner Forderung (Gott sei Dank, noch sehr viele), daß eine Niederlage für mich ein Verzweifeln an der Zukunft unseres Volkes bedeuten könnte.

Mein Verhalten in diesen völkischen Fragen hat viel tiefere Ursachen, doch möchte ich bei dieser Gelegenheit auch gleich Grundlegendes aufrollen.

Durch meine Abdankung wollte ich den ersten Schritt zur Reorganisation machen. Ich will dadurch Tat und Wort in dieser völkischen Sache in Einklang bringen, und nicht Enthaltung predigen für andere, selbst aber nicht entsagen. Die Umwandlung soll mit persönlichen Opfern begonnen werden, grümblich und überlegt sein. Sie soll ohne Haß und Voreingenommenheit in ruhigen Zeiten vorgenommen werden. Ob Wahlen bei der Volksgemeinschaft heute in dieser

überhitzten Stimmung und Wahlmüdigkeit abzuhalten sind, müßte sehr wohl überlegt werden. Dem höchsten Ziele: dem uneigennütigen, alles ergreifenden Volksdienste auf allen Gebieten: Politik, Wirtschaft, Kultur, soziale Fragen sollen alle Organe unseres Volkes dienen. Die Satzungen der Volksgemeinschaft müssen entsprechend abgeändert werden, freilich nicht mit Ausschluß der Öffentlichkeit, sondern durch freie Aussprache.

Eine Aufteilung der Ehren- und übrigen Ämter und Tätigkeitsgebiete wäre dringend durchzuführen. Das Anhäufen von Stellen und vom Volk gebotenen Erwerbsequellen in einer Hand (Dr. Schmitz, Dr. Dutschat, Dr. Hoffmann, Dr. Muth, Dr. Echter sind mit mehreren Ämtern überhäuft. Anmerkung der Schriftleitung.) muß vermieden werden. Die Pflicht der Verantwortlichkeit der Gewählten vor den Wählern ist strengstens durchzuführen, u. zw. einerlei, ob Parlamentsabgeordnete oder Komitatsräte. Niemand darf Kläger und Richter, Kandidat und zugleich Kandidierender (Selbstkandidat), Führer und Volk zugleich sein. Ein neuer Geist muß kommen: Geduld und Verständnis den Andersgesinnten und anderen Klassen gegenüber. Freie Meinungsäußerung, dann aber auch Vertrauen seinen deutschen Brüdern gegenüber; Ausschaltung der persönlichen Verleumdungen und Erniedrigungen, welche uns alle, aber auch das Volk selbst vor der ganzen Welt in Mißkredit bringen.

Theorien, wird mancher sagen, grau und unwirklich. Jedes Volk jedoch hat seine Theorien notwendig: als Endziel wenigstens und Hoffnung, wenn auch sogenannte Praktiker mehr Augenblicksnutzen erzielen.

Jede Existenz ist durch Eigensucht bedingt. Die sich bekämpfenden Egoisten, erzeugen im Kampfe den Altruismus. Diesem Kampfe vertraue ich. Der Kampf soll aber edel sein und nicht in persönliche Heße ausarten. Zu weich darf der Deutsche, besonders als Minderheit nicht sein, also soll denn der Kampf unter uns zur notwendigen Stählung und Läuterung dienen. Nur Ruhen soll daraus niemand haben, als das Volk!

### ... eine zweite Stimme:

Nachstehend lassen wir die Anschauung eines Führers der „Freien deutschen Gemeinschaft“, des Fleischhauers Anton Hügel aus Lovrin, folgen, der mit seinen Gesinnungsgeossen eine außerhalb der heutigen Volksgemeinschaft stehende politisch-völkische Partei gründete. Die neue Partei hat mit ihrer Werbearbeit bereits begonnen. Anton Hügel hielt in Bogarofsch, Lenauheim, Grabag und Gottlob folgende Ansprache, die zugleich das kurze Programm der neuen Vereinigung bildet:

Stebe Volksgenossen!

Wenn wir die einzelnen Whasen unserer Volksbewegung und die Kämpfe innerhalb unseres Volkskörpers seit Beendigung des Weltkrieges einer Betrachtung unterziehen, gelangen wir zur festen Ueberzeugung, daß die Stunde schon längst geschlagen hat, in welcher die Stimme unseres Gewissens uns die mahnenden Worte zuruft: „So kann es nicht mehr weiter gehen, in unserem Volkskörper muß Wandel geschaffen werden!“

Bevor ich noch in meinen Ausführungen weitergehe, will ich erklären, daß auch wir, die Exponenten der freien deutschen Gemeinschaft, an dem Volksgemeinschaftsgedanken festhalten, daß wir denselben keinesfalls verwerfen, wir bekämpfen bloß das gegenwärtige System der deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft.

Diese Volksgemeinschaft, welche uns

Schichten des Banater Deutschtums, ohne Rücksicht auf die Parteischattierung, als gleichwertige Mitglieder umfassen sollte, ist nichts anderes als eine Interessengemeinschaft einiger Leute, die jede freie Meinung unterdrücken, sich für ewige Zeiten dem Volke aufdrängen wollen, und, anstatt die Gegensätze zwischen den einzelnen Ständen unseres Volkes zu schlichten, die Gegensätze nur noch verschärfen und das Volk gegeneinander heßen. Das ist auch der Grund, weshalb der größte Teil unseres Volkes der Volksgemeinschaft bisher ferngestanden — teils auf der Passivität verharrte und teils in den Lagern der führenden romanischen Landesparteien Zuflucht suchte.

Stebe Volksgenossen! Da muß Wandel geschaffen werden, bevor noch unser Volk in den Augen des romanischen Volkes jede Achtung verliert. Der Anfang wurde jetzt bei den Komitatswahlen gemacht. Knapp einige Tage vor den Komitatswahlen haben sich einige beherzte Männer zusammengesetzt und eine rein deutsche Liste aufgestellt, mit welcher sie 10.000 Stimmen erreichten. Diese 10.000 Stimmen sind uns höher einzuschätzen, weil wir wegen Kürze der Zeit fast gar keine Propaganda entfalten konnten, die Mehrheit unseres Volkes von der Liste überhaupt nichts gewußt hat, und wir daher diese Stimmen ohne Agitation erreichten.

10.000 Deutsche haben bei den Komitatswahlen auf die deutsche und 4000 Deutsche auf die liberale Liste gestimmt. Das sind insgesamt 14.000 deutsche Stimmen, also beiläufig die Hälfte unserer schwäbischen Wähler. Hätten wir aber Zeit gehabt, um eine erforderliche Werbetätigkeit zu entfalten, so wären bestimmt 80 Prozent der schwäbischen Stimmen auf unserer Seite gewesen.

Aus dieser Erkenntnis haben auf unsere Initiative die führenden deutschen Männer anderer Richtungen, die bei den Komitatswahlen nicht mit der Volksgemeinschaft gegangen sind, am 20. Februar in Zemeschwar eine Beratung abgehalten, bei welcher Gelegenheit es sich herausstellte, daß all die dort versammelt Gewesenen eines Sinnes sind, daß wir den Volksgemeinschaftsgedanken keinesfalls verwerfen, jedoch die Hoffnung aufgegeben haben, daß sich im Rahmen der Volksgemeinschaft — gegen den dort eingebürgerten Despotismus — ein Systemwechsel herbeiführen ließe. Wir haben demzufolge beschlossen, daß außerhalb der Volksgemeinschaft stehende zersplitterte Deutschtum in einer Organisation zu vereinigen. Wir brauchen weder eine deutsche Section der Liberalen, noch eine solche der nationalarantistischen Partei, sondern eine „Freie deutsche Gemeinschaft“ als politische Stanzesorganisation, in welcher der Grundsatz: „Gleiche Brüder, gleiche Kappen“, gilt.

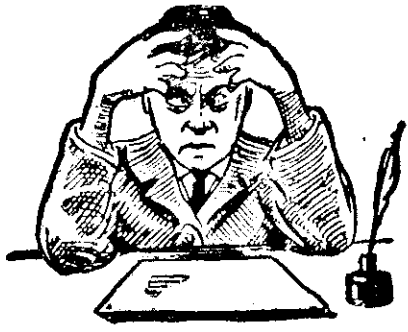
Diese Organisation wird sowohl den völkischen als auch den wirtschaftlichen Interessen unseres Volkes Rechnung tragen, Klassengegensätze werden innerhalb der Organisation geschlichtet und ein jeder Stand kann sich seine Vertreter aus seiner Mitte selbst wählen. Die Organisation setzt sich zu 90 Prozent aus dem Landvolk zusammen, u. daher wird auch das Landvolk die führende Rolle innehaben. Wir brauchen keine Volksabgaben, sondern nur treue deutsche Gesinnungsgeossen!

Liebe Volksgenossen! Ich appelliere daher an eure Nüchternheit, schließt euch dieser Organisation an, weil diese die wahre und ideale Volksgemeinschaft ist, die Euer Recht verteidigt — denn jeder Mann verteidigt sein gutes Recht, nur der Feige bleibt des Tyrannen Knecht!

### Das Deutschtum des Südbosens im Jahre 1920.

\*) Zum zweitenmale läßt der Deutsche Schulverein Südbosens in seinen Schriften über das Grenz- und Auslanddeutschtum diesen Rückblick über das Schicksal der Deutschen in Südbosens, Ungarn, Rumänien erscheinen. An der Spitze der 102 Seiten umfassenden Schrift steht mit Recht ein Nachruf auf den an der Schwelle des 90. Lebensjahres dahingegangenen Vorkämpfers für die nationalen Kulturrechte der Winderheiten in fremden Staaten, Edmund Steinacker. Die einzelnen Gebiete sind von bekannten Fachmännern bearbeitet. So behandelt u. a.: Dr. Hans Karsten Südbosens und Slavonien, Hans Umbroschitz das Burgenland, Dr. Günther Berka die Deutschen in Ungarn und Dr. Walter Schreiber das Deutschtum in Rumänien etc. Preis S. 3.60, zu beziehen durch die Alpenlandbuchhandlung Südbosens, Graz, Soannenring 11.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— warum die Einleger der Schwäbischen Handelsbank eigentlich unzufrieden sind? Bisher dachte ich immer, daß die Leute deshalb unzufrieden sind, weil man sie betrogen und unter völkischem Deckmantel ihr Geld aus der Tasche gelockt hat, trotzdem man wußte, daß die Bank schon seit Jahren immer auf Grund falscher Bilanzen Reingewinne ausgewiesen hat und Prozentuell auch der Direktion je höhere Lantienmen auszahle... Jetzt lese ich in einem Blatt, daß die Einleger unzufrieden sind, „weil jede geleistete Arbeit bezahlt werden muß“. Das ist mir etwas ganz neues und ich glaube kaum, daß sich ein Einleger findet, der wirklich deshalb unzufrieden ist, wenn er für geleistete Arbeit ein entsprechendes Honorar bezahlen muß. Unzufrieden sind aber die Einleger, wenn einzelne Leute aus der verfrachten Bank auch jetzt noch für die Arbeit von 1—2 Monaten 2 Millionen Baargeld aus der Kassa antweisen lassen und die Einleger im besten Falle abzüglich der Zinsenverluste von den angebotenen 60 Prozent einen Bruchteil bekommen, der kaum 30 Prozent entspricht. Dies ist der wirkliche Grund, weshalb die Leute unzufrieden sind. Alles andere sind leere Phrasen.

— über ein Ehepaar, das 17 Jahre in Ehe gelebt hat, ohne zu wissen, was es eigentlich heißt, verheiratet zu sein... In der tschechischen Gemeinde Hlbič hat die Frau des Landwirts Jaroslav Borek nach 17-jähriger Ehe von ihrem Manne deshalb die Scheidung verlangt, weil ihr Mann seinen ehelichen Pflichten noch nie nachgekommen und sie immer noch Jungfrau ist. Der Gerichtshof wollte der Eingabe keinen besonderen Glauben schenken, ließ die Frau ärztlich untersuchen und alle Ärzte behaupteten, daß die Frau wirklich noch Mädchen ist. Der Mann wurde auch verhört, der ausfuhrte, daß ihn seine Mutter vor der Ehe nicht gehörig aufklärte, welches seine Pflichten sind und er sich demzufolge nicht schuldig fühlt. Nachdem in der Tschechoslowakei aber noch die kirchliche Ehe in Kraft ist, so kam die Ehescheidung vor das bischöfliche Konsistorium, wo man die Auflösung der Ehe aussprach und die Alten des seltenen Falles dem Heiligen Stuhl in Rom unterbreitete, damit der Papst als höchst kirchliches Forum selbst entscheidet.

— über das Eheproblem? In einem Preisauschreiben einer deutschen Zeitung an Tausende von hervorragenden Persönlichkeiten — Richter, Journalisten, Ärzte, Advokaten, usw. — wurde die Frage gestellt, was die Ursache der vielen Ehescheidungen sei und wie dem Uebel abzuwehren ist. — Eine sehr lakonische Antwort lautete wie folgt: Ursache: Es gibt keine Ehe mehr, sondern nur verheiratete Leute. — Abhilfe: Nicht mehr heiraten! — Begründet wird die Antwort damit, daß es besonders in der Filmwelt auf der Tagesordnung ist, daß Ehen nicht so lange aushalten, als es Zeit nimmt einen Film zu drehen und fertigzustellen. Man will daher nunmehr Künstlernamen in der Vorpropaganda verwenden, bis der Film herauskommt, die Darstellerin sowieso schon wieder einen anderen Familiennamen hat.

## Zuchtober

primissimo Mango-lega, importiert Me- abhegvescher reine Rasse, mehrfach prämiert, für Gemeinden empfehlbar. So lange der Vorrat reicht.

Gutsverwaltung Hamori  
Arad, Str. Cmi et cu Nr. 5

# In kurzer Zeit

haben die herrlichen Muster und die hervorragende Qualität die

# „Ivette“ - Waschseide

beliebt und gesucht gemacht.

Nur dann echt, wenn mit „Ivette-Travis“ Randausdruck versehen.

## Abdankung Mihalaches

wegen großer Mißbräuche eines Regionaldirektors? — Wie die Wadlungen verschwunden sind?



MIHALACHE

Bukarest. Das liberale Blatt „Facla“ bringt die Meldung, daß Ackerbauminister Mihalache dem Ministerpräsidenten Maniu seine Abdankung angeboten habe. Mihalache soll sich zu diesem folgenschweren Schritt wegen der schweren Mißbräuche veranlaßt gesehen haben, die der gew. Staatssekretär und gegenwärtige Siebenbürger Regionaldirektor Dobrescu angeblich begangen hat. Gegen diesen hat eben das genannte Blatt in einer langen Reihe von Aufsätzen die Anklage erhoben, daß er große staatliche Wadlungen unter der Hand an einige Günstlinge vergeben hat.

Dobrescu verteidigte sich, daß einige Untergebene seine Unterschrift fälschten, die Mißbräuche also ohne sein Wissen verübt wurden. Somit die „Facla“ schreibt, hat aber Ackerbauminister Mihalache die Schuld

Dobrescus als erwiesen befunden und verlangt dessen Entfernung aus seinem Amte, sowie die Einleitung des Verfahrens gegen ihn. Dobrescu gehört jedoch zu den Getreuen Manius und man will ihn nicht fallen lassen. Mihalache will aber nicht nachgeben und hat angeblich sein Verbleiben in der Regierung von der Maßregelung Dobrescus abhängig gemacht.

Die Maniu-Regierung steht nun wieder vor einer Kraftprobe. Mihalache gehen zu lassen, wäre gleichbedeutend mit Auflösung der Partei, deren zwei Pole Maniu und Mihalache sind. — Man versucht nun die neue Krise durch einen Ausgleich zu beheben. Maniu hat sich bisher als ein überaus gewandter Politiker erwiesen, dem es stets gelungen ist, die gefährlichsten Krisen beizulegen, daher es zu hoffen ist, daß er auch diesen schweren Zwischenfall zu Gunsten der Partei erledigen wird. — Mihalache erklärt die Nachricht von seiner Abdankung als vollkommen haltlos.

## Der Notársverein verlangt

Respektierung der Nationalität und keine Qualifikation der Notäre.

Der Landesverband der Notäre hat in einer an den Innenminister gerichteten Denkschrift das befremdende Verlangen gestellt, daß bei Besetzung der Notärstellen nicht die Qualifikation, sondern der Umstand in Betracht gezogen werden soll, ob der Betreffende Rassenromäne ist.

Der Notársverein bekennt es offen, daß im Banat und Siebenbürgen die große Mehrzahl der qualifizierten Notäre und Notárskandidaten Nichtromänen sind, während es viele Romänen gibt, die auf der Notárslaufbahn wirken, ohne die im Gesetz vorgeschriebene theoretische und praktische Befähigung zu besitzen. Nach Beginn des rumänischen Re-

gimes wurde ein sechswöchiger Notárs-Kurs veranstaltet, den nur Romänen besuchten. Eine Schulbildung wurde von den Besuchern dieses Kurses nicht verlangt.

Diese Schnellseider-Notäre sind nun um ihre Existenz besorgt, da die Gemeinden im Sinne des Verwaltungs-gesetzes sich ihre Notäre selbst wählen können. Diesen unqualifizierten Leuten zuliebe soll der Innenminister das Gesetz umändern und den Gemeinden unfähige Notäre aufzwingen nur darum, weil sie Kaiserromänen sind. — Die Gemeinden werden sich gegen jedwede Vergewaltigung wehren müssen und Notäre nach der Qualifikation und nicht Nation wählen.

## Versteckte Gold- und Silbermünzen

im Hause eines armen Mannes, der plötzlich reich geworden ist?

Aus Klausenburg wird eine Geschichte berichtet, die sich ganz sowie ein Märchen anhört: eine Geschichte, in welcher ein Schatz von großem Werte gefunden wird und der Finder ein bitterarmer Mann ist. So geschah es laut Blätterbericht auch in Klausenburg. Der arme Kleinhändler Nicolae Tarbu wollte sein sturzberichtetes Häuschen reparieren. Während der Arbeit stieß man auf eine Höhlung in der Wand und in dieser Höhlung stand ein Topf, gefüllt mit Gold- und Silbermünzen, sowie Schmudgegenständen. Der arme, plötzlich reich ge-

wordene Mann war aber, wie dies auch im Märchen zu geschehen pflegt, einseitig. Anstatt den Fund der Behörde anzumelden, wollte er ihn verheimlichen. Als er aber, um seinen Reichtum zu genießen, alte Goldmünzen eintauscheln begann, wurde es bald offenbar, daß die Münzen von einem Fund herrühren. Die Polizei leitete das Verfahren ein. Der Fund wurde beschlagnahmt und der arme Mann wird, weil er nicht redlich war, wenig von dem Fund haben und weiter ein armer Mann bleiben. Ganz wie im Märchen.

## Dr. Neff

ist nicht im Einlegerkomitee der Handelsbank.

In unserer letzten Folge berichteten wir über die stürmische Einleger-versammlung der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank, bei welcher Gelegenheit auch der Neuarader Rechtsanwält Dr. Franz Neff in das neu gebildete Einlegerkomitee gewählt wurde. Wie uns nun Herr Dr. Neff mitteilt, hat er von der ganzen Wahl erst aus der Zeitung Kenntnis erhalten.

## Aufruf

an schwäbische Kreise

\*) Wir lenken die Aufmerksamkeit aller Schwaben auf die im Mai d. J. stattfindende große Schwabensahrt nach den Vereinigten Staaten, die vom reichsdeutschen Schwabenbund veranstaltet wird und von Stuttgart ihren Ausgang nimmt. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, unter sehr günstigen Bedingungen Amerika kennen zu lernen und während ihres mehrwöchigen oder auf Wunsch mehrmonatlichen Aufenthaltes drüben mit ihren Verwandten und Stammesbrüdern angenehme Zeiten zu verleben. Der Gesamtpreis für die Schwabensahrt ist mit Lei 50.000 festgesetzt worden, in dem außer der Seereise mit einem der großen Schnelldampfer der Hamburg—Amerika-Linie und dem Aufenthalt in Newyork auch die Bahnreise von Romänien nach Hamburg und zurück bereits inbegriffen ist. Da die Pässe zwecks Visierung spätestens bis 21. April d. J. dem amerikanischen Konsulat in Bukarest vorgelegt werden müssen, ist eine baldige Anmeldung empfehlenswert, um alle Formalitäten rechtzeitig erledigen zu können. Personen, die jemals um ein Auswanderungsbisum beim amerikanischen Konsulat im Wege einer Schiffs-gesellschaft ange-sucht haben, sind von der Teilnahme an der Besuchreise ausgeschlossen.

Die Schwabensahrt verdient das Interesse aller Schwaben- und Deutschen-Kreise, da sie für den verhältnismäßig geringen Teilnehmerbeitrag ungemein viel bietet. Anmeldungen, sowie Auskünfte und Prospekte bei der Hamburg—Amerika-Linie S. A. R. (Gen. Dir. L. S. Bazarobit), Timisoara L. Strada Mercy 2 oder Arad, Strada Cmi-nescu 12, kostenlos und unverbindlich.

## Völlige Geschäftslosigkeit

auf dem Banater Getreidemarkt.

Wir berichteten über eine andauernde Preissteigerung auf dem Galatzer Marke, warnten aber zugleich vor überspannten Hoffnungen auf eine Besserung der Getreidepreise. Die weiter andauernde Geschäftslosigkeit auf dem Banater Marke ist leider nur die Bestätigung unserer Befürchtung, daß in Galatzy Spekulanteneine zeitweilige künstliche Preissteigerung hervorbringen, die aber auf unser Gebiet nicht einwirkt. Bei uns bleibt die Lage auch weiter eine trostlose.

## Herabsetzung der Fleischpreise in Arad.

Die Arader städtische Preisbestimmungskommission hat folgende Maximalpreise bestimmt: Schweinefleisch von 58 Lei auf 56, Kalbfleisch von 50 auf 48 Lei herabgesetzt, hingegen wurde das Fett von 60 Lei auf 63 Lei, Schmeer von 64 Lei auf 67 Lei und ausgelassenes Fett von 72 Lei auf 78 Lei verteuert.

Billigste **MÖBEL**- Anschaffungsquelle  
**Georg PALADICS und Comp.**  
Kommissionsniederlage Arad, Bulev Regele Ferdinand 5 (Eszanader-Palats).

# Eine Stunde

vor Abfahrt des Zuges müssen schon Fahrkarten ausgegeben werden.

Eine erfreuliche Verfügung hat die Generaldirektion der Staatsbahn unter J. 18043 M. 6/30 erlassen. Sie hat, um das Gedränge vor den Bahnschaltern hintanzuhalten, angeordnet, daß in Zukunft die Ausgabestellen für Eisenbahnfahrkarten eine Stunde vor Abfahrt des Zuges zu öffnen sind, an Feiertagen sogar zwei Stunden früher. Die Fahrkartenausgabe ist fünf Minuten vor Abgang des Zuges einzustellen, vorausgesetzt, daß das reisende Publikum mit Karten vorher versehen werden konnte.

## Um 214.000

Steuererklärungen mehr, als im Vorjahre.

Das teuflische Steuergesetz scheint seine Wirkung doch nicht verfehlt zu haben, denn laut Feststellung des Finanzministeriums wurden heuer um 214.000 Steuererklärungen mehr abgegeben als im Vorjahr. In Bukarest übersteigen die Erklärungen über das Globaleinkommen jene des Vorjahres um die Hälfte.

Wenn man auf diese Art schon jene Leute zum Steuerzahlen bewogen hat, die bisher überhaupt nicht zahlten und demzufolge eine Mehreinnahme erzielte, warum hat man dann uns Banater und Siebenbürger, die wir doch schon seit 10 Jahren übersteuert sind und ehrlich bezahlten, auch heuer wieder die Steuern auf der ganzen Linie erhöht?

**Bad Gleichenberg**  
Österreich, Steiermark.

Berühmte Heilquellen, moderne Kurrichtungen.  
Hervorragende Heilerfolge bei

**Katarren, Asthma,**  
Emphysem, Herzleiden.  
Schönster Erholungsaufenthalt.  
Denkmal von Lei 190.— aufwärts.  
Saison: April—Oktober.

## Ausbau

der Eisenbahnlinie Hermannstadt—Fogarasz—Kronstadt.

Die Arbeiten zum Ausbau dieser Eisenbahnlinie sollen anfangs April beginnen, damit in Zukunft Gütersendungen von Kronstadt nicht mehr auf dem Umwege über Schäßburg rollen müssen.

An vielen Stellen der Eisenbahnlinie Hermannstadt—Fogarasz—Kronstadt sollen die Geleise verdoppelt werden.

## Bom Militärdienst befreit

— weil er Frauenbrüste hat.

Bei der Assenkommission in Galatz stellten die Aerzte mit Staunen fest, daß der Junglandwirt Jon Struga aus der Gemeinde Lapusna vollkommen entwickelte Frauenbrüste habe. Nach längerer Beratung hat die Kommission den körperlich ansonsten ganz normal entwickelten jungen Mann als untauglich erklärt.

**Amerika**  
Nachrichten  
Statistisches Allerlei.

In Newyork wohnen 5.600.000 Menschen, von denen mehr als 2 Millionen aus Europa stammen, und zwar mehr Italiener als in Rom, mehr Irländer als in der irländischen Hauptstadt Dublin, mehr Deutsche als in Bremen. Es gibt in Newyork mehr Telefonstellen als in Paris, London und Petersburg zusammen, alle 10 Minuten wird ein neues Geschäft eröffnet und alle 51 Minuten wird ein neues Haus fertiggestellt. Acht amerikanisch.

# Die Tochter des Zigeuners

ROMAN VON GUSTAV A. WEINBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(36. Fortsetzung und Schluß.)

Dieser saß an Margaretes Bett, und flüsternd teilte Arnim ihm das Ergebnis seiner Nachforschungen mit.

Kopfschüttelnd hörte der alte Herr ihn an.

„Und da macht das Mädel solche Dummheiten!“

„Laß nur, Vater! Nun soll alles wieder gut werden!“

Abwechselnd wachten nun Arnim und Frau Doktor Berger an Margaretes Schmerzlager, bis sich eine leichte Besserung zeigte. Da verbannte der Arzt Arnim aus dem Krankenzimmer. Da er alles von Arnim erfahren hatte, sagte er, daß es besser sei, wenn Margarete ihn erst sähe, wenn sie soweit hergestellt sei, daß sie die Freude auch ertragen konnte.

Wohl oder übel mußte Arnim sich fügen, obgleich er es nicht gern tat.

Der warme Vorkommertag neigte sich seinem Ende zu. In einer armen Hutte unweit von Arnimshof lag in einem fast noch armseligen Bett ein altes Weib, ihr zu Füßen stand eine junge Frau aus dem Dorfe.

Schwer atmend lag das Weib da. Unruhig glitten ihre Finger, braun und abgemagert, über die bunte Decke, mit der der dürftige Leib eingewickelt war.

„Der Baron ist nicht da, sagt Ihr?“

„Nein, der ist in Hamburg!“

„Dann holt jemand anders: den Pastor oder irgendwen, schnell, ich habe keine Zeit mehr!“

Die junge Frau beeilte sich, den seltsamen Wunsch der Alten, in der ungeschwer die alte Sandor zu erkennen war, zu besolgen.

Sie war froh, das zerfurchte Gesicht nicht mehr vor sich zu sehen.

Eilenden Fußes suchte sie den Pfarrer auf, der sich, höchst erstaunt, fertig machte.

Was wollte die alte Zigeunerin von ihm, dem evangelischen Geistlichen?

Sein Erstaunen sollte noch mehr wachsen, als er die Alte sah.

Kast barsch hieß er der jungen Frau, ihn allein zu lassen mit der alten Sandor.

Dann fragte er:

„Nun, Mutter Sandor, was habt Ihr mir zu sagen?“

„Genau so fragte mich Ragy, mein Sohn, immer; hört zu: Ihr wißt, daß ich einen Sohn hatte. Er ist tot. Aber er lebt doch noch, in einer anderen Gestalt — Wir kamen vor langen, langen Jahren hierher in diese Gegend. Gehezt von allen, gemieden von allen, geliebt von keinem. Unstete Wanderer sind wir, aber manchmal besser als ihr alle! Wir kamen in die kleine Stadt, die jenseits des Waldes liegt. Da spielte mein Ragy auf einer alten Geige. So schön, wie er, spielte keiner. Und eine weiße, blonde Frau verliebte sich in meinen Sohn. Warum sollte er die Blume, die sich ihm bot, verschmähen? Er pflückte sie.“

Nach einer kurzen Pause fuhr die Alte fort: „Als wir weiterzogen, bat mein Sohn, sie sollte ihn begleiten. Sie wollte nicht. Wir mußten wandern, und mein Sohn verließ sie. Als wir nach Jahr und Tag wiederkamen, war die schöne Blume tot, auch der, den sie ihren Gatten nannte. Das Kind aber, das seines ist, war im Schloß, und wurde dort wie eigenes gehalten. Wir waren es zu riefen — und wanderten weiter. Ich aber hingte dem Kinde, einem Mädchen, eine Kette um, mit dem Wunsch, spruch meiner Ahnen: „Treu liebt, wer nur einmal liebt!“ Den gelben Stern hatte ich von meiner Mutter, die ihn von ihrer Großmutter hatte. Die Schriftzeichen waren Hebräisch; keiner vermochte sie zu entziffern. Und als wir dann wiederkamen, war das Kind meines Ragy fort, geraubt von Zigeunern. Da hat mein Sohn Ragy

(Nachdruck verboten.)

einen Schwur getan: er wolle Himmel und Hölle und Erde durchstreifen, bis wir sein Kind gefunden hätten. Ich begleitete meinen Sohn, bis wir die Bande abtrünniger Stammesgenossen gefunden hatten. Das Kind aber war fort. Da hat mein Sohn sein Leben lassen müssen, weil er das Leben derer, die ihm sein Kind geraubt hatten, nicht geschont hatte. Ich aber suchte und suchte, und ich fand den gelben Stern, den mir die Habgierigen gern verkauften. Nun suchte ich das Kind meines Ragy. Immer und immer wieder zog es mich hierher. Und endlich fand ich sie. Als Gattin des Barons. Ich gab ihr den Stern wieder, und suchte weiter, nach den Mördern meines Kindes. Ich fand sie, und sie starben. Und nun wollte ich meines Ragys Kind noch einmal sehen; sie war nicht da. Im Walde, hinter der großen Eiche, wo die Sonne aufgeht, da liegt das Eigentum meines Sohnes. Es gehört seinem Kinde. Bringt es ihm — und hier den Ring —, gebt ihn dem Baron; er solle ihn nie aufsehen, denn er bringt den Tod.“

Die Alte zog mit letzter, erlöschender Kraft den Ring vom Finger, und gab ihn dem Pfarrer, der der Sterbenden die letzten Dienste leistete. Als er ihr die Augen zugeblickt hatte, rief er die junge Frau herein, und eilte zur nicht weit entfernten Inspektorenwohnung. Der Inspektor versprach, alles im Sinne des Pfarrers zu ordnen, und begleitete den alten Herrn dann nach der „Blutleiche“. Im Schein einer Taschenlampe untersuchten sie den Boden, und fanden bald die Stelle, die frisch aussah. Nach wenigen Spatenstichen fanden sie eine alte, verrostete Schatulle, die der Pfarrer an sich nahm, um sie persönlich dem Baron zu übergeben.

Dieser befand sich eines Tages im Garten bei Margarete, als ihm der alte Pfarrer gemeldet wurde, der den weiten Weg nach Hamburg nicht gescheut hatte, um dem Baron alles zu berichten.

Erfreut eilte ihm Arnim entgegen. Nach der Begrüßung erzählte ihm Arnim kurz, was sich hier zugetragen, und daß Margarete schon jeden Tag eine Stunde spazieren gehen dürfe. „Und was haben Sie mir mitzutellen, Herr Pfarrer?“

Da erzählte ihm der alte Pastor alles wortgetreu, was er von der Alten gehört hatte, übergab ihm den Ring und die Schatulle, und wünschte ihm und seiner Gattin recht viel Glück zur Genesung.

Arnim bedankte sich, und bat ihn, ihm zu seiner Gattin zu folgen.

Jetzt verstand er das absonderliche Weisen der alten Zigeunerin. Jetzt konnte er sich vieles erklären, was ihm vorher rätselhaft erschienen war. Als der Pastor Margarete dann begrüßt hatte, und Margarete alles wußte, bat sie, die Schatulle zu öffnen.

Arnim willfahrte ihrem Wunsche, und alle drei staunten über den Inhalt, der aus kostbarem Geschmeide in den seltensten Formen bestand. Nachdem auch Arnims Schwiegereltern den Schmuck bewundert hatten, aßen sie alle gemeinsam zu Mittag, wobei das Hauptgesprächstoff die Sandor war.

Margaretes Zustand besserte sich von Tag zu Tag, so daß sie Anfang August nach dem Süden abfahren konnten.

Als sie im Zuge saßen, der sie nach Mailand führen sollte, flüsterte Arnim:

„Das soll unsere zweite Hochzeitsreise werden, Margarete, und kein Schatten soll sich mehr zwischen uns stellen.“

Ende.

# Schweres Sturmwetter

über Jugoslawien.

Aus Belgrad wird berichtet: In Bosnien sowie in West- und Südserbien hat in den letzten zwei Tagen ein ungemein heftiges Sturmwetter großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Dächer wurden durch den Sturmwind abgetragen und viele Bäume entwurzelt. In Zpet wurde eine neu erbaute Kirche vollkommen zerstört. Auch in Belgrad, wo seit längerer Zeit warmes Wetter vorherrschte, ist ein Witterungsumschlag eingetreten.

## Tragische Todesfälle

In Delta starb infolge eines Gehirnschlages der Schuhmachermeister Johann Jost im 47. Lebensjahre. Der Verblühen wird von seiner Gattin Frau Elisabetha Jost geb. Brunn u. seinen Kindern betrauert.

In Neupetsch ist der Apotheker Rudolf Süh im Alter von 48 Jahren infolge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben.

## Die Großjetschaer Zigeuner

auf dem Maskenball der — Herrischen.

Aus Großjetscha wird uns geschrieben: Liebe „Araber Zeitung“! Vergeltens haben wir bis heute gewartet. Diesmal scheint Dein Berichterstatter versagt zu haben und hat vergessen zu registrieren, daß bei uns in der Faschingswoche ein sehr gut besuchter Maskenball stattfand, an welchem die herrischen Mädchen und Frauen nicht nur aus der Gemeinde, sondern sogar aus der Umgebung nicht fehlten.

Es gab sehr viele schöne und noch schönere Masken... schlank Linien u. Korpulente... Junge und Alte, die gerne jung sein wollten... Einen Fehler hatte man jedoch begangen und die Masken vor dem Eintritt in den Saal nicht legitimiert. Dies nützte ein Wihbold aus, sagte die bei solchen Anlässen stets auf der Gasse stehenden Zigeunerjünglinge und „Männer zusammen und fragte sie: Ob sie nicht auch tanzen wollen? Selbstverständlich wollten sie...“

Nach wurden einige Gesichtsmasken herbeigeholt, den Zigeunern umgebunden und dann marschierte schon der Zug als „maskierte Zigeuner“ in den Tanzsaal... Nachdem es wenig maskierte Männer gab, und man unter den als Zigeuner Verkleideten so manche „gute Partie“ eines angehenden Doktors oder Ingenieurs vermutete, gab es ein wahres Gedränge um die strammen Jünglinge der Natur...“

Die Zigeuner hatten es bald heraus, daß die herrischen Tänzerinnen am wenigsten gekleidet sind. Sie tanzten fest drauf zu und die herrischen Mädchen schmiegt sich an ihre Brust, bis ihnen der „sonderbare Geruch“ doch etwas komisch vorkam. Während man forschte, wer doch die in Zigeunerkleider maskiertest Jünglinge sind, merkte man auch, daß außer dem „Geruch“ die Hände und Nacken eine sonderbare braune Hautfarbe aufwiesen.

Diese „Färbung“ und die Nachahmung des wirklich echten Zigeunergeruches ließ die heiratstüchtigen Fräuleins und jungen Frauen vermuten, daß man es mit besonders feinen Herren aus der Stadt zu tun hat. Denn „einen solchen Geruch“ sagte eine begeisterte Tänzerin einer Freundin — kann sich nicht jeder Dorfherrlicher anschaffen.“

Je ungewisser die Sache, desto größer war der Reiz und man konnte nur schwer die Maskierung um Mitternacht erwarten... Vor Mitternacht verschwanden aber die Zigeunermasken, warfen ihre Larven im Nebenzimmer herunter und lachten über den Spaß, wie sie einmal die reizenden herrischen Mädchen u. Frauen so wirklich im Walzertraym an sich brücken konnten.

Am nächsten Tag gab es in der Zigeunerkolonie angeblich so manchen Streit und die Zigeunerinnen waren nicht wenig darüber aufgebracht, daß ihre Männer mit den herrischen Mädchen und Frauen bis Mitternacht getanzt haben... —er.



Lustige Ecke

Aus glücklichen Ehen. „Am alter Junge, glücklich verheiratet? ... In der Kürze. Von einer Wähler Sammlung kommt ein „geehrter Herr Wähler“ nach Hause ... Ein Mittel. Der kleine Sohn von der Frau Hausmeisterin hat einen Leu verschluckt ... Eine spaßige Sache. Es war ihr erstes Kind und sie waren stolz auf den ersten Stammhalter. ... Frecher Junge. Ein Schusterjunge fragt sehr höflich einen Herrn auf der Straße: ... Glücklicher Freund. „Herr Oberst, ich preise mich glücklich, in Ihrer Tochter meine zukünftige Frau gefunden zu haben.“ ... Entschuldig. Lehrer: „Meier, warum hast du das Gedicht ‚Die Bürgschaft‘ nicht gelernt?“ ... Geschwindigkeits-Record des deutschen Dampfers „Europa“.

Leseverein-Gründung in Großdorf.

Am Sonntag wurde in Großdorf ein Leseverein (Volksratshaus) gegründet. und haben sich bereits über 100 Mitglieder gemeldet. Der neue Verein ist unabhängig von der Lemeschwarer Macht-Zentrale. Die Großdorfer wollen mit dem eigenen unbeeinflussten Kopfe denken. Ihr Verein ist durch keine Zwangsabonnierung von Blättern zu geistiger Hörigkeit gezwungen, wie die zwei Blaschowitz-Bereine: Bauernverein und Volksgemeinschaft. Im Großdorfer Leseverein wird man jene Blätter und Zeitschriften lesen, die von der Mehrheit verlangt werden. Die Kosten zur Aufrechterhaltung des Lesevereins werden durch eine, dem Vermögensstand angepasste Selbstbesteuerung der Mitglieder aufgebracht: bis zu 1 Joch — 20, bis 5 Joch — 40, bis 10 Joch — 60, bis 15 Joch — 80, bis 30 Joch — 100 und über

30 Joch 200 Lei jährlich. Die Gewerbetreibenden zahlen je nach dem Umfang ihres Betriebes 40—80 Lei jährlich. Kleinrentner und Arbeiter zahlen alle 20 Lei jährlich. Weitere Abgaben hat niemand zu leisten. In der Gemeinde herrscht große Freude darüber, daß man endlich imstande war, ohne Bevormundung etwas zu gründen und ohne die Gefahr vor Augen zu haben, von Lemeschwarer oder von einer anderen Macht- und Interessengruppe aus registert zu werden. Man freut sich in Großdorf, eine freie Vereinigung gegründet zu haben, der sich jeder anschließen kann. Man hofft mit voller Zuversicht, daß etwaige Gegensätze durch Beisammensein in einem Verein ausgeglichen werden und die ganze Gemeinde sich zu einer Volksgemeinschaft des Friedens zusammenschließt.

Errichtung eines Syndikates zur Rettung der Vieh- und Schweine-Ausfuhr.

Die großen Schwierigkeiten, die besonders Oesterreich, unser einziger ständiger Abnehmer von Lebendvieh und Fleisch, den römischen Lieferungen in letzter Zeit bereitet, zwingen zur Ergreifung von Maßregeln, um unsere Vieh- und Schweinezucht vor dem Untergang zu retten. Im Ackerbauministerium wurden wiederholte Verhandlungen betreffs dieser Frage geführt und über Antrag des Ackerbauministeriums die Errichtung eines Syndikates beschlossen. Das Syndikat wird selbst keine Geschäfte betreiben, sondern dessen einzelnen Mitgliedern werden große Begünstigungen eingeräumt. Mitglieder des Syndikates können sein: Exporteure mit protokollierter Firma und Personen, die sich um die Förderung der Viehzucht und Viehaustrich verdient gemacht haben, weiter sämtliche landwirtschaftlichen Vereinigungen, Landwirtschaftskammern, sowie bereits bestehende Syndikate und Genossenschaften zur Vieh- und Schweineexportierung.

Wir hoffen wenig oder gar nichts von der Schaffung des Syndikates. Der Vieh- und Schweine-Export und die davon abhängige Zucht kann nicht durch Errichtung einer Gesellschaft gerettet werden, da es sich nicht um eine vorübergehende krisenhafte Erscheinung, sondern um eine dauernde Absatzkrise handelt. Oesterreich beschließt seine Grenzen immer mehr, weil es seine eigene Landwirtschaft mit allen Mitteln fördert, um je mehr zu produzieren und stets weniger einführen zu müssen. Oesterreich sieht sich zu diesem Umbau in der Wirtschaft infolge des unvernünftigen und ausgesprochen wirtschaftsfeindlichen Verhaltens der jeweiligen romanischen Regierungen gezwungen. Rumänien wollte als Agrarstaat ein Industrierestaat werden und begann eine Industrie durch Zollschutz zu schaffen. Die Einfuhr der guten österreichischen Erzeugnisse wurde durch hohe Zölle unmöglich gemacht. Die Kurzsichtigkeit der Lenker Rumäniens war eine so große, daß sie unentwegt daran glaubten, daß Oesterreich auch weiter unser Abnehmer bleiben muß, wenn wir auch keine Abnehmer österreichischer Waren sein werden. An diesem Selbstbetrug ist die Viehzucht Rumäniens halb zugrunde gegangen und sie wird ganz zugrunde gehen, wenn man an dem bisherigen verderblichen System festhält. Rumänien ist ein Agrarstaat und hat als solcher keine Industrie-Schutzpolitik zu betreiben. Wird in dieser Hinsicht nicht eine Aenderung eintreten und durch Schaffung eines vernünftigen Handelsvertrages Oesterreich und Deutschland die Möglichkeit einer ständigen und lohnenden Lieferung von Industrie-Artikeln geboten, muß die Landwirtschaft Rumäniens gänzlich zugrunde gehen. Nicht ein, sondern nicht einmal hundert Syndikate vermögen in dieser Hinsicht eine Aenderung zum Besseren zu bringen, nur eine gründliche Umstellung der Wirtschaftspolitik: öffnen wir unsere Grenzen den Industriestaaten, dann werden auch diese uns ihre Grenzen öffnen.

In der Landwirtschaftskammer von Lemesch-Lorontal hat unter Vorsitz des Generalinspektors Dr. Christea eine Besprechung über diesen überaus wichtigen Gegenstand stattgefunden. Dr. Christea erörterte den vom Ackerbauministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf betreffs Errichtung eines Syndikates zur Organisierung des Vieh- und Schweine-Exportes. Oesterreich hat durch Feststellung einer gewissen Höchstanzahl von Lebendvieh und Schweinen, die wöchentlich aus Rumänien eingeführt werden darf, unserer Landwirtschaft einen empfindlichen Schlag verfeßt. Der Handelsvertrag mit Italien bietet uns wohl Möglichkeiten zur Ausfuhr von Vieh und Fleisch, jedoch werden unseren Transporten konsequenter der Durchfuhr-Länder (Jugoslawien u. Ungarn) große Schwierigkeiten gemacht. Mit Deutschland haben die Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt, so daß wir auch dorthin kein Vieh oder Schweine exportieren können. Diese Umstände machen die Errichtung eines Syndikates der Viehzüchter und Exporteure notwendig. — Die in großer Anzahl anwesenden Viehzüchter und Exporteure haben sich einstimmig für die Schaffung des Syndikates ausgesprochen und wurde verlangt, daß das bezügliche Gesetz je früher erbracht und wirksam werde.

Nichtübertragung auf drahtlosem Wege. Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, gibt bekannt, daß in wenigen Tagen die drahtlose Übertragung von Licht und Kraft praktisch durchgeführt worden wird.

Welt-Radio-Programm.

- Freitag, den 28. März: 18 Wien: Vortragsreihe: Deutsch für Deutsche. „Sprachstunden“. Woher sie kommen und wie sie zu vermeiden sind. — 18.30: Stunde der Volksgesundheit. — 20.30: „Legende eines Lebens.“ 15.40 Berlin: Aus der Hoch-Zeit deutscher Afrikaforschung. In Erinnerung an Emin Pascha — 16.05: Frühlingarbeiten im Blumengarten. — 18: Warum werden die Bäume grün? 17 Budapest: Vortrag. — 19.30: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen.“ Samstag, den 29. März: 15 Wien: Vom schwindenden Winter und vom neuen Frühjahr. — 17.45: Alban Berg und seine Oper „Wozzeck“. — 19: Vortrag über ein aktuelles Thema. — 21: Operettenaufführung: „Ein Mann vor der Lüre“. 15.20 Berlin: Jugendskizzen. — 22.15: „Die Entführung aus dem Serail“. 12.05 Budapest: Konzert des Kgl. ungar. Honved-Inf.-Reg. Nr. 1. — 1930: Vorlesung im Senderaum. „Robert und Marianne“. — 22.30: Schallplattenkonzert.



Briefkasten

Hans M. G., Santlanna 847. Wir können uns leider mit Ihrem „Filmdrama“ „Liebe mit Abenteuer“ nicht befassen, da uns für solche Sachen das Interesse fehlt. Das Beste ist, Sie wenden sich direkt an ein Filmunternehmen, noch besser aber, Sie lassen diese ganze Luftphantasie auf der Seite und widmen sich ernstlich Ihrem wirklichen Beruf, damit Sie mehr wie Kulissschieber werden. Franz R-g, Oftern. Die 400 Lei sind angekommen und wurden Ihnen, wie auf der Adresse ersichtlich ist, gutgebucht. Auf der Adresse ist stets angeführt, bis wann die Zeitung ausbezahlt ist. Dies gilt übrigens auch für alle andere Leser und sollte dort ein Fehler konstatiert werden, so bitten wir um sofortige Verständigung. Josef B-r, Senaustheim. Der Wechsel kann nur innerhalb dreier Jahre, vom Tage der Fälligkeit gerechnet, wechselrechtlich geklagt werden. Wenn Ihr Schuldner daher erst nach fünfjährigem Aufenthalt von Amerika heimgekommen ist und den Wechsel wahrscheinlich vor seiner Abfahrt unterschrieben hat, so können Sie diese Forderung nur als Schuldschein geltend machen und müssen beim Bezirksrichter klagen. Peter Schiller, Toronto-Ont. Geld ist noch nicht angekommen. reklamieren Sie bei der hortigen Post und schicken Sie in Zukunft das Geld stets in einem Selbstbrief, da Rumänien in den internationalen Postsparsafahrverkehr nicht eingeschaltet ist, folgedessen Checks hier nicht eingelöst werden. Auch in Bankchecks soll man das Geld nicht senden, da wir stets 67 Lei Inzassospesen nach jedem Check bezahlen müssen und dies bei vielen Lesern ziemlich ins Geld geht. Rekommandierte Briefe kommen auch ganz sicher und die eingelezten Dollare haben noch nie gefehlt. Nur ansfänglich zulieben und doppeltes Couvert muß man verwenden.

Dankagung.

Gelegentlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Vaters fühlen wir uns veranlaßt, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen Vereinen, die ihm das letzte Gelette gaben, unseren innigsten Dank auf diesem Wege auszusprechen. Kleinfantnikolaus, am 23. März 1930. Die trauernde Familie Schwarz.

Geldkurse. (Arad)

Table with 2 columns: Currency and Exchange Rate. 1 Dollar hat einen Wert von Lei 168.—, 1 ungarischer Pengo 29.50, 1 Österreich. Schilling 23.90, 1 Schweizer frank 32.61, 1 Dhur 2.98, 1 Rentenmark 48.25, 1 Pfund Sterling 817.50, 1 französischer frank 6.63, 1 Lira 8.90, 1 Solol 5.—

Verantwortlicher Schriftleiter: H. H. H.

Zur rechten Zeit aufgewacht!

Viele von uns brauchen lange, ehe sie etwas beginnen. Die Weckuhr rassel und sagt uns, daß es an der Zeit ist, aufzuwachen. Aber die Verlockung, noch fünf Minuten liegen zu bleiben, ist groß. Wir kommen zu spät an die Arbeit, und den ganzen Tag lang geht alles verkehrt. Der Weckruf gilt auch jenen Leuten, die unser Blatt noch nicht selbst abonniert haben und daselbe immer bei dem Nachbar umsonst lesen. Er soll sie mahnen, daß es nicht schon ist, den Nachbar immer zu belästigen. Ein-zweimal borgt man gerne etwas, aber auf die Dauer soll man sich so etwas nicht angewöhnen, weil selbst die liebsten Gäste lästig werden, wenn sie von dem Gastrecht zu oft und zu lange Gebrauch machen. Vielen Umsonstlesern verjucht man dies vergebens auf seine Art und Weise beizubringen, sie sehen es nicht ein und lesen oftmals die Zeitung eher als der Eigentümer selbst. Diesen Leuten soll dieser Rippenstoß gelten, damit sie aufwachen und es einsehen, was viele erbitterte Nachbarn ihnen nicht sagen wollen.

Geschwindigkeits-Record des deutschen Dampfers „Europa“.

Berlin. Der neue Riesendampfer „Europa“, ein Schwester Schiff des erst kürzlich vom Stapel gelaufenen Riesendampfers „Bremen“, ist bei der Erzfahrt glücklich in Newyork angelangt. Die Fahrzeit dauerte 4 Tage, 17 Stunden und 6 Minuten, um 36 Minuten weniger als die Fahrzeit der „Bremen“. — Diese Höchstleistung ist ein Triumph der deutschen Schiffbaukunst. Beide neue Schiffe sind sowohl für Luxus- als andere Reisen eingerichtet und sind in der Tragfähigkeit die stärksten Schiffe der Welt.

### Marktberichte.

#### Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	510
Hafer	„ „ „	280
Gerste	„ „ „	250
Mais	„ „ „	240

#### Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	500
Kleie	„ „ „	160
Mais	„ „ „	230
Hafer	„ „ „	270
Gerste	„ „ „	240
Kartoffeln	„ „ „	125

#### Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	768
Roggen	„ „ „	510
Hafer	„ „ „	502
Mais	„ „ „	430

#### Wiener Rindermarkt.

Ochsen	pro Kgr. Lebendg. Lei	56
Kühe	„ „ „	28
Bündel	„ „ „	20

#### Wiener Schweinemarkt.

fett Schweine p. Kg. Lebendgew. Lei	52.—
Mager Schweine „ „ „	57.—

### Behördlich Bewilligter AUSVERKAUF!

Jetzt können Sie Ihren Bedarf an

**Linoleum, Wachsleinwand, Laufteppichen und Gummiwaren**

Bis 1. Mai billig anschaffen im

**Adalbert Kramer'schen Geschäft**  
Arad, Str. Metiana (gew. Jorray-Gasse).

**SPORT IM BILD**



SPORT IM BILD ist die vornehmste deutsche Zeitschrift. Das Blatt der guten Gesellschaft, der Kultur und Geschmack, Mode, Kunst, schöne Reisen und Sport. Vielseitiges Ersehen. Besorg durch Ihre Buchhandlung. Probennummer kostenlos durch

**SPORT IM BILD, BERLIN SW 68**  
(VERLAG KICHEL)

Milchbüchel pro Stück	50 Bant
„ „ 500 Stück	Lei 200
„ „ 1000 Stück	Lei 375
Stelbe pro Schachtel (100 St.)	Lei 45
Einfache Rosenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 2
Doppelte Rosenboranschläge für Baumeister pro Stück	Lei 3
Knautschseile pro Stück	Lei 2
„ 100 Stück	Lei 100
Vollkleeerbuch	Lei 25
„Man schnell de Nieme jam“	Lei 40
Gesch der Minderheitskirchen	Lei 15

zu haben in der Buchhandlung der

### Arader Zeitung.

**Egeblatt**

Das wichtigste literarische Organ der deutschen Kultur in Rumänien

Es enthält:

- 1. Romane
- 2. Novellen
- 3. Erzählungen
- 4. Gedichte
- 5. Kritiken
- 6. Besprechungen

Abonnementspreis halbjährig 120 Lei. Probennummer gratis.

## Eisen- u. Metallgießerei

### Juhász J. Arpád, ARAD,

Str. Abatorului (Vágóhid-Gasse) 1. (Gegenüber der städtischen Gärtnerei.)

**Reparatur-Werkstätte für je de Art Motore**

Drehmaschinen und allerlei landwirtschaftliche Maschinen.

## Darmreinigung.

Für unser Wohlbestehen ist nicht nur eine gute Verbauung, sondern auch ein regelmäßiger, zureichender Stuhlgang unerlässlich! Ein Abführmittel ist aber nur dann gut, wenn es 1. keine Aufstreibung der Gedärme verursacht, 2. mild und schmerzlos wirkt, 3. eine vollständige Entleerung herbeiführt, 4. keine Erweiterung der Blutgefäße des Darms hervorruft, 5. eine tagelange Wirkung nach einmaligem Gebrauch hat und 6. kein Angewöhnung nach sich zieht. Diesen Bedingungen entspricht in jeder Beziehung Prof. Vater's Abführ-Tee, dessen natürliche Wirkungsweise vollkommene Heilung auch bei chronischer Stuhlverstopfung bringt. Prof. Vater's Abführ-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Braşov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogueria „Standard“, Budaress I.

### Wer billig bauen will,

wende sich an die Baukanzlei

### Anton Gebhardt, Neuarad (Aradul-nou) Lange Gasse 3,

woselbst die Ausführung von Plänen kleiner und großer Bauten, sowie allerlei ins Bau-fach schlagenden Reparaturen vorgenommen werden.

Die führende Marke:

## Eberhardt

### Pflüge



**Weiß & Götter**  
Timisoara, IV., Herrengasse 1a



### Der Mädchenhändler.

Der Roman dreier junger Mädchen

**Von Karlheinz Ruckeck**

ist der neueste Schlager, der als Roman im „Familien-Blatt“ (Arad, Ecke Fischplatz) erscheint und Sensation erregt. Bezugspreis halbjährig nur 120 Lei. Probennummer gratis.

### Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Kleine Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

8-er Hofherr u. Schrank-Dreschmaschinen mit W. D.-Traktor, fast neu, oder mit einem gebrauchten Verfraktor, komplett ausgerüstet, gegen 2-jährige Ratenzahlung, preiswert zu verkaufen bei Karl Acs, Balova Nr. 92, Sub. Timis-Lorontal.

### Sprachbuch gratis

betitelt: „Die psychotechnische Sprachmethode“ (481. Auflage). Es wird an Hand von Beispielen gezeigt, wie der Vokabelschatz einer fremden Sprache ohne Auswendiglernen erworben und das Studium der Grammatik durch Psycho-Automatisierung ersetzt werden kann. Wer schnell und mühelos in vollendeter Beherrschung Englisch, Französisch usw. meistern möchte, erhält das aktuelle und lehrreiche Buch umsonst und portofrei übersandt vom: Verlag für zeitgem. Sprachmethodik, München Nr. 54, Bavariaing 10. Es genügt Angabe von Adresse und der Sprache, für die man sich in erster Linie interessiert.

Hausmeisterpaar wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres in Neuarad, Hauptgasse Nr. 9.

Große Ledertasche (Postabholtasche etc.), die zum Zeitungsaustragen geeignet ist, wird zu kaufen gesucht von der Verwaltung des Blattes.

### Kundmachung.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde Calacea übergibt den Bau der Lehrerwohnung, u. zw.: 1. Maurer- und Zimmermannarbeit, 2. Tischlerarbeit. Auskünfte erteilt der Obmannstellvertreter. Bewerber können ihre Offerte bis zum 7. April 1930, nachmittags halb 3 Uhr einreichen, wonach die Verhandlung und Visitation stattfindet.

Der Kirchentat.

Gute Hausfrauen hatten nur gute Hühner. Beste Eierleger sind die weißen amerikanischen „Boghorn“-Hühner, welche durchschnittlich jährlich 240—250 Eier legen.

### Brut-Eier

Eintragshendl und Jungtiere zu haben bei der „Ersten Banater Nuttier-geflügelzucht“ (Ludwig Rozgony), Arad, Str. Eminescu (Deaf Franz-Gasse) Nr. 12, I. Stock.

### Ganz'sche Motore

und Dynamo Kommissionslager. Motore und Dynamo-Umwicklung. Autobeleuchtung und Lichtmotore werden fachgemäß repariert und gefüllt bei Josef Hebrich, Arad, Strada Ioan Calvin Nr. 26.

### Bedeutende modische Veränderungen

Frühjahr-Sommer 1930

Unterziehen Sie sich rechtzeitig durch



**BEYERS MODE-FÜHRER**

Bd. I Damenkleidung 1930 mit großem Schnittbogen ca. 200 prächtigen Modellen

Bd. II Kinderkleidung 1930

Überall zu haben

VERLAG OETIO-BEYER-ARAD

Frühjahrs-Damen- und Mädchenmäntel und Kleiderneuheiten in riesiger Auswahl angelangt

## Pleiß,

Zentralwarenhause, Arad, gegenüber dem rückwärtigen Theateringang.

Bitte auf die Adresse zu achten!

Diese auf die Adresse zu achten!